

Zeitschrift:	Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber:	Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band:	- (2016)
Heft:	53: Reisekarten der Schweiz : von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert
 Artikel:	Karten der Pilgerstrassen
Autor:	Kupik, Ivan
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-772373

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Karten der Pilgerstrassen

Ivan Kupčík

Die Pilgerkarten mit einfacher Darstellung der Pilgerrouten entstanden anfangs aus handgeschriebenen Reiseschilderungen, aus denen sich bereits die Entfernungszusammenstellungen liessen. Die ersten solchen Routenkarten – auch Itinerarkarten genannt – waren oft in Form einer handlichen Rolle gestaltet. In der ältesten überlieferten europäischen Pilgerkarte, dem sogenannten Itinerar von London wird die Schweiz nicht tangiert.

Die «Romweg-Karte», um 1500

Die Zunahme von Handels- und Bildungsreisenden sowie die Pilgerfahrten bildeten den Hauptgrund zur Entwicklung dieses Kartentyps. Das herannahende Heilige Jahr 1500 und das mit ihm verbundene Bedürfnis zu einer Reise nach Rom förderte die Herausgabe von Pilgerkarten in Mitteleuropa. So entstanden Ende des 15. Jahrhunderts aus den handgeschriebenen und später auch gedruckten Itinerarien die ersten Pilgerkarten auf geographischer Basis.

Abb. 4: Gebiet der Schweiz aus Etzlaubs *Rom-Weg-Karte*. Ausschnitt aus Abb. 2 im Originalmaßstab.

Abb. 5 (rechts): Erhard Etzlaub, Nürnberg: *Das ist der Rom-Weg von meylen zu meylen mit puncten verzeychnet von eyner stat zu der andern durch deutzsche lantt*, um 1500. Handkolorierte Holzschnittkarte, südorientiert, Format: 29 x 36 cm, Massstab ca. 1:5 300 000 (Bayerische Staatsbibliothek, München: Rar. 287#Beibd.4).

deutsche Meile (= ca. 7420 m), so dass die Distanz zwischen zwei Orten einfach herausgelesen respektive berechnet werden konnte. Die von Deutschland aus führenden Pilgerstrassen traversierten über die Passhöhen des Semmerings, des Brenners und des Splügens die Alpen und danach den Apennin in drei unterschiedlichen Routen und vereinigten sich in der Ewigen Stadt. Die Etappen sind – auch des kleinen Massstabes wegen – unterschiedlich genau dargestellt. Mit 558 Ortsnamen stellt sie einen entscheidenden Fortschritt gegenüber der Kupferstichkarte von 1491 des Kardinal Kusa (1401–1464) mit nur etwa hundert eindeutig bestimmhbaren Städten dar. Das Kartenbild der Schweiz (**Abb. 4**), besonders die erstmalige Darstellung der beiden städteverbindenden Routen von Norden nach Süden durch das Mittelland und ihre gemeinsame Fortsetzung über den Splügenpass oder über die Oberengadiner Pässe Septimer, Julier und Maloja nach Italien, erinnert daran, dass die Eidgenossenschaft im System der Pilgerwege eine wichtige Rolle gespielt hat. Ausgangspunkt der Nord-Süd-Verbindung war die Strasse von Nürnberg beziehungsweise der alten Bischofsstadt Ryp (Ribe) in Dänemark über Ulm, Biberach, Ravensburg, Lindau, Bregenz, Feldkirch, Chur, Chiavenna, Como, Mailand, Pavia, Piacenza, Bologna bis nach Rom. In Chur schloss sich dem Walensee entlang die Verbindung von Brügge her über Gent, Brüssel, Löwen, Maastricht, Aachen, Trier, Saarbrücken, Strassburg, Schlettstadt (Sélestat), Breisach, Basel, Rheinfelden, Brugg, Zürich, Einsiedeln.

Viele der Rompilger besuchten auch die an ihrer Reisestrecke liegenden Wallfahrtsorte. Besonders Einsiedeln – mit einem Kirchensymbol gekennzeichnet – bildete einen wichtigen Anziehungspunkt. Dort begannen oder endeten vom 12. Jahrhundert bis ins Spätmittelalter auch viele Pilgerreisen nach Santiago de Compostela, neben Rom und Jerusalem beliebtestes Pilgerziel.

Etzlaubs mitteleuropäische Landstrassenkarte, 1501

Im Jahre 1501 erschien von Erhard Etzlaub eine formalmäßig grössere und dadurch inhaltlich erweiterte und stärker gegliederte mitteleuropäische Landstrassen-Karte mit dem Titel *Das Sein dy lantstrassen durch das Romisch reych von einem Kunigreych zu dem andern dy an Tewtsche land stossen von meilen zuo meiln mit puncten verzaichnet (Abb. 7)*. Diese ebenfalls südorientierte Holzschnittkarte im Massstab von ca. 1:4 100 000 mit etwa dem gleichen geographischen Perimeter – nur im Westen wurde noch die Küste Englands angehängt – sollte vor allem Nürnberg als Verkehrsknotenpunkt hervorheben. Gegenüber der «Romweg-Karte» fällt die flächenhafte Darstellung der Gebirge auf, das Fehlen von Einzelsymbolen in Seitenansicht und mit 820 eine viel grössere Anzahl Ortsnamen. Gleich geblieben ist die kombinierte Signatur für den Strassenverlauf und die Distanz in Meilen, wobei Etzlaub verschiedene kleine Korrekturen vornahm.







In der Schweiz ist neu die Verbindung von Ravensburg über Konstanz, Stein am Rhein, Schaffhausen, Kaiserstuhl, Baden, Lenzburg, Zofingen, Burgdorf, Bern, Freiburg, Romont, Lausanne, Rolle, Nyon nach Genf (Genevora) eingetragen (Abb. 7 und Tab. 1). Neu ist ebenfalls die Fortsetzung der Wege von Genf aus nach Südfrankreich beziehungsweise Spanien und Italien; hingegen fehlt die Route von Strassburg via Basel und Zürich nach Chur.

Im Alpenraum ist der Grosse St. Bernhard (*S bernhart perg*) in beiden Karten erwähnt, aber ohne Verkehrsverbindung. Obwohl der Weg über den Gotthardpass schon seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts bekannt war, wurde er weder eingetragen noch beschriftet. Erklärbar ist diese Unterlassung aber nur bei der «Romweg-Karte», in der die Pilgerrouten ausschliesslich das Thema bildeten und die Pilger die bequemere und zweckdienlichere Route am Wallfahrtsort Einsiedeln vorbei bevorzugten.

Erlingers Landstrassenkarten,

1515, 1524, 1530

Der Formschneider und Drucker Georg Erlinger (ca. 1485–1541) aus Augsburg gab 1515 seine erste Landstrassenkarte mit dem Titel *Das heilig Römischi reich mit allen landstrassen u[sw] Und wie das an vier mör und neün künigreich stossen ist*. Massstabsmässig, inhaltlich und auch in der Darstellung ist es eine genaue Kopie der Karte von Etzlaub (1501) – mit dem wesentlichen Unterschied, dass die Reiserouten, die Ortssignaturen sowie die Gewässer- und Gebietsnamen zur besseren Lesbarkeit in roter Farbe gedruckt sind. Neuartig und gut gelungen ist auch der Versuch, bei engen Platzverhältnissen die Namen mit Hilfe eines kleinen Richtungsweisers an die entsprechende Ortssignatur zuzuordnen. Die Beschriftung ist durch das Zusammensetzen von Bleilettern, die in dafür vorgesehene Aussparungen gesteckt respektive geklebt wurden, ins Kartenbild integriert worden. Von dieser Holzschnittkarte ist ein einziges Exemplar bekannt. Wesentlich bekannter ist die zweite Karte von Erlinger, die in zwei Ausgaben 1524 und 1530 erschienen ist. Sie trägt den Titel *Gelegenheit Teütscher lann und aller anstös Das man mit hilff eins Compas gewislich von einem ortt zu dem andern ziehenn mag* und hat einen Massstab von ca.1:3 700 000 (Abb. 6). Bahnbrechend zur damaligen Zeit ist, dass das Kartenbild nun nach Norden ausgerichtet ist und dass ein quadratisches Suchgitter sowie die Namen der Bischofs- und Hauptstädte in roter Farbe gedruckt wurden. Auch das zweifarbigige Hochdruckverfahren wurde zu jener Zeit für den Landkartendruck noch sehr selten angewendet.

In der Schweiz sind die bereits bekannten Durchgangsrouten beibehalten (Abb. 5). So führt eine Strasse von Lindau über Feldkirch, Chur, Chiavenna nach Como, eine zweite Strasse verbindet Konstanz via Baden, Burgdorf, Bern, Freiburg, Lausanne mit Genf. Vom Genfersee aus setzt sich das überregionale Verkehrsnetz nach Lyon mit den Fernzielen Toulouse oder Barcelona fort.



Abb. 6 (links): Die zweite Germania-Karte von Georg Erlinger, Bamberg: *Gelegenheit Teütscher lann und aller anstös Das man mit hilff eins Compas gewislich von einem ortt zu dem andern ziehenn mag*. Gedruckt zu Bamberg durch Georg Erlinger von Augspurg 1524. Handkolorierte Holzschnittkarte, zweifarbig Druck, nordorientiert, Format: 37,5 x 52 cm, Massstab ca. 1:3 700 000 (aus: Meurer, Germania-Karten, Tafel 2-7).

Abb. 7 (rechts oben): Erhard Etzlaub, Nürnberg: *Das sein dy lantstrassen durch das Romisch reych von einem Kunigreych zu dem andern dy an Tewtsche land stossen von meilen zuo meiln mit puncten verzeichnet*, 1501. Handkolorierte Holzschnittkarte, südorientiert, Format: 40 x 54 cm, Massstab ca. 1:4 100 000 Ausschnitt im Originalmassstab (Houghton Library, Harvard University, Cambridge/Massachusetts: Sign. 51-2478 PF).

Abb. 8 (rechts unten): Gebiet der Schweiz aus Erlingers dritter Germania-Karte von 1530. Der Karteninhalt ist identisch mit der Ausgabe von 1524 (Abb. 6). Ausschnitt im Originalmassstab (Privatsammlung, London).

Der kleine Massstab dieser Pilger- resp. Strassenkarten erlaubt es nicht festzustellen, welche Pässe in Graubünden damals als Übergang empfohlen respektive am häufigsten begangen wurden. Verschiedene Quellen (*Peutingersche Tafel* und *Itinerarium Antonini*) deuten darauf hin, dass die Pässe Julier, Maloja, Septimer und Splügen sowie der grosse St. Bernhard im Wallis zu den bedeutendsten Alpenübergängen des römischen Fernstrassennetzes gezählt haben. Überreste wie zum Beispiel das Hospiz aus dem 16. Jahrhundert zwischen Bivio und Casaccia sprechen dafür, dass der Septimer-Saumpfad, vor allem seit dem Bau des befahrbaren Weges nach 1387 einer der meist benutzten Alpenübergänge des Mittelalters war. Der Verkehr über den Splügenpass und den San Bernardino wurde erst nach der verbesserten Befahrbarkeit der Viamalaschlucht im Jahre 1473 vereinfacht.

Obwohl die Pilgerkarten auf Itinerarien basierten, war ihre Genauigkeit in den Breitenangaben, in der Darstellung von markanten Flussbiegungen und in den Distanzangaben der Strassenverläufe bereits beachtlich. Auch wenn sie schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts an Bedeutung verloren haben, sind sie doch zum Prototyp von immer genaueren Strassenkarten geworden.

Quelle

Kupčík, Ivan: *Karten der Pilgerstrassen im Bereich der heutigen Schweiz und des angrenzenden Auslandes vom 13. bis zum 16. Jahrhundert*. In: *Cartographica Helvetica* 6 (1992), S. 17–28.

Weitere Literatur

Aerni, Klaus und Egli, Hans-Rudolf: *Zusammenhänge zwischen Verkehrs- und Siedlungsentwicklung in der Schweiz seit dem Mittelalter*. In: *Geographica Helvetica* 46 (1991), S. 71–78.

Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS): *Wanderungen auf historischen Wegen*. Ott-Verlag, Thun, 1990.

Krüger, Herbert: *Des Nürnberger Meisters Erhard Etzlaubs älteste Strassenkarte von Deutschland*. In: *Jahrbuch für fränkische Landesforschung* 18 (1958), S. 1–286, 379–407.

Meurer, Peter: *Die Prachtsausgabe der Germania-Karte Georg Erlingers von 1530*. In: *Cartographica Helvetica* 48 (2013), S. 25–34.

Wolkenhauer, August: *Der Nürnberger Kartograph Erhard Etzlaub*. In: *Deutscher Geographentag zu Nürnberg. Verhandlungen* 16, Bremen 1907, S. 55–77. (Reprint in: *Acta Cartographica* 20, Amsterdam 1974/75, S.504–526).

Adresse des Autors

Ivan Kupčík, Dr.
Kiliansplatz 2, D-80339 München

Tab. 1: Schweizerische Etappenorte (*) und selbständige Orte in den Pilgerkarten des Etzlaub-Typus (alphabetisches Verzeichnis).

Heutiger Name	Etzlaub, um 1500 (Bayerische Staats-Bibliothek München)	Etzlaub 1501 (Houghton Library Cambridge, Mass.)	Erlinger 1515 (Houghton Library Cambridge, Mass.)	Erlinger 1524 / 1530 (British Library (London))
Aarberg+	Arebburg			
Baden		paden*	baden*	badē
Basel	pasell*	PASEL*	Pasel	BaBel
Bellinzona		pellil	bellinz	pellitz
Bern	pern	PERN*	Pern*	Bern
Brugg	pruck*			
Burgdorf	portolff	portolff*	portolff*	portolff
Chur	Chure*	chur*	Chur*	Chur
Einsiedeln	eysidel*	einsidel	einsidel	einsidel
Flüelen		flurñ	flurn	
Freiburg	friburg	freiburg*	freyburg*	freyburg
Genf	geneuer	GENEVORA*	Genf*	Genff
Kaiserstuhl		keiserstul*	kaiserstul*	keiserstul
Lausanne	lozan	LOZAN*	Lozen*	lozan
Lenzburg		Lentzberg*	lentzberg	lētzberg
Luzern	lucern	LVCERN	Lucern	Lucern
Murten	morta			
Neuchâtel	welschnūbē			
Nyon		nieg*	niog*	
Rapperswil		raplsweil	rapelsweil	Raperswil
Rheinfelden	reynfelden*	reinfeldt	reinfelden	reinfeld
Rolle		roll*	rol*	roll
Romont		remud*	remüd*	
Schaffhausen		Schaffhausen*	schafhausen	schaffhaußē
Sitten / Sion		sitta	Sita	
Solothurn	solatorn	solatorñ	Solatorn	Solatorn
St.Gallen		sgal	śgall	S:gall
St-Maurice	S. mauricius++	S mauricius	s. mauritz	s. mauriz
Stein am Rhein		stein*		stein
Zofingen	phing	Zofingū*	zöfinge	zofingen
Zürich	zurch*	zurch	zürch	Zürch

+ ev. Aarburg (aber falsch platziert) ++ ev. Bourg-Saint-Maurice (an der Isère)